

Ich heiße **Christiane Brückner**, geb.

Mller

Ich bin 80 Jahre alt, 1924 in Totzau
geboren. 11 km von Duppau entfernt, und
bin Ärztin für Allgemeinmedizin. Ich habe



in Duppau die Oberschule, das Gymnasium, besucht, habe in Duppau die
Matura gemacht und habe dann in Prag an der Karlsuniversität mit dem Studium
begonnen. Wir mußten dann allerdings das Studium unterbrechen, weil wir
wieder zum totalen Kriegseinsatz mußten. Dann kam 1945 und wir erlebten die
schlimmen Ereignisse, die sich auch in Duppau abgespielt haben, aber da war
ich nicht zugegen, sondern habe nur eine Aufzeichnung von einem Mann, der in
Duppau im Gefängnis war und die ganzen Ereignisse niedergeschrieben hat.
Diese Aufzeichnungen übergebe ich heute.

Ich selbst war Zeuge in Totzau. Totzau ist ein kleiner Ort, liegt etwa 600 m hoch
im Duppauer Gebirge. Er hat etwa 600 Einwohner gehabt. Dort spielten sich
1945 sehr schlimme Ereignisse ab. Ich war Zeugin, wie vor unseren Augen 20
Männer aus dem Ort erschossen wurden. Sie wurden herausgesucht, wahllos,
wurden an eine Wand gestellt, an einen Schuppen, wurden geschlagen und
gequält. Ein 17jhriger Junge wurde mit dem Kopf unter Wasser getaucht und
wieder hochgezogen und dann kam das Kommando, daß sie erschossen
werden sollen. Die Partisanen haben vom Fenster aus und von der Straße her
geschossen. Die Männer fielen um und die anderen Dorfbewohner mußten sie
am Friedhof in ein Massengrab werfen. Die Schtzen trugen keine korrekte
Militruniform. Es war zusammengewürfelt mit roten Tüchern und auch zum Teil

deutsche Uniformen. Es waren keine tschechischen Soldaten. Wir nannten sie die Revolutionsgarde. Die Männer waren tot, aber ich muß der Ehrlichkeit halber sagen, daß die Ereignisse am 2. Juni für mich persönlich noch viel schlimmer waren, als wir antreten mußten und es wurde uns gesagt, wir werden heute alle erschossen. Wir standen also da, ich war etwas größer als die anderen und ich hatte Angst, als erste getroffen zu werden. Ich ging deshalb ständig in die Knie, damit ich mit den anderen gleichgroß war, damit ich nicht als erste erschossen werde. Ich wollte mit den anderen erschossen werden. Es hat eine Zeit lang gedauert, der Kommandant hat eine Rede gehalten, ihr werdet heute alle erschossen, das ganze Sudetenland muß krepieren, ich kann Blut sehen. Blut ist mein Bruder, ich habe keine Angst ... und so ging das weiter. Und wir standen da, zitternd und voller Angst. Da hieß es, wir müssen antreten, und ich dachte, sie führen uns zu einem Massengrab und werden uns dort erschießen. Dann sind wir dann zum letzten Haus des Dorfes geführt worden. Dort lag die ganze Familie, drei Kinder und das Ehepaar, also fünf Personen, erschossen im Flur. Und da mußten wir vorbeigehen, die Leichen waren beleuchtet, und ich vergesse nie die vielen Einschüsse an den Toten, wahrscheinlich von Maschinengewehren. Wer nicht hinsah, mußte umkehren und mußte noch einmal hinschauen. Dann wurden wir nach Hause geschickt. Das war am 2. Juni und am 5. Juni war das mit den 20 Männern.

Zur gleichen Zeit - das haben wir erst später erfahren - sind in der Nähe von Totzau bei einem Ausflugsrestaurant, nennt sich Kottelshof, zwei Männer aus einem Bauernhof erschossen worden und eine ganze Familie. Warum weiß ich auch nicht. Und die Nachbarn von den zweien und die ganze Familie wurde also

erschossen, und das dreijährige Kind wurde dann später in der Jauchegrube gefunden.

Das waren die Ereignisse, die ich erlebt habe und die ich beenden kann. Neben mir z.B. stand unsere Nachbarin, die Bäuerin, die war schwanger, hatte drei Kinder neben sich und der Mann stand da vorne. Meine Freundin stand neben mir mit ihrer Schwester und ihr Vater stand vorne.

Warum sagt man in der tschechischen Regierung nicht einmal: Ja, wir haben uns gerächt. In dem Wort Rache liegt schon begründet, daß etwas vorausgegangen ist von deutscher Seite. Das können und dürfen wir nicht ableugnen und uns tut es leid. Und die Tschechen könnten auch einmal sagen: Es ist geschehen und es tut uns leid. Das würde mir genügen. Aber immer wird nur angezweifelt, daß das so war.

Ich bin dann 1945 nach Bayern gekommen, habe dann erst gearbeitet und dann habe ich in Erlangen mein Studium beendet und habe meinen Doktor der Medizin an der Universität Erlangen gemacht. Ich habe eine eigene Praxis, die ich jetzt noch im kleinen Rahmen ausübe. Alte Patienten von mir eben.

Das ist alles.